



Früher wurde Wasser aus dem Mühlenbach durch einen verrohrten Zulauf in den Löschteich geleitet. Mitarbeiter des Gewässerentwicklungsprojekts „Weser-Werre-Else“ haben unter Anleitung von Sven Kammeier (links) das Rohr entfernt und ein Stück des Mühlenbachs mit Steinen renaturiert (rechts auf dem Bild).

## Zurück zur Natur

Nach den Arbeiten am Teich im Kurpark Rothenuffeln wird dieser nun wieder mit Wasser aus dem Mühlenbach befüllt. Außerdem wurde der Zulauf erneuert und ein Teil des Bachs renaturiert.

Von Doris Christoph

**Hille-Rothenuffeln (mt).** Langsam, aber sicher ist der Teich im Kurpark Rothenuffeln wieder als solcher zu erkennen. Seit Dienstag wird er mit Wasser aus dem Mühlenbach befüllt. Da der Teich drohte umzukippen, musste das Wasser abgelassen werden (das MT berichtete). Insgesamt 3000 Liter wurden laut Dagmar Meinert, Leiterin des Bauhofs in Hille, abgepumpt und dann rund 340 Kubikmeter Schlamm ausgebagert und abgefahren. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 4400 Euro.

Außerdem stand die Erneuerung des Zulaufs auf dem Programm, durch den Wasser aus dem Mühlenbach in das Gewässer geleitet wird, um dieses aufzufüllen. Da dieses auch ein Löschteich ist, muss immer eine bestimmte Menge Wasser vorhanden sein. Allerdings gab es mit dem Zulauf in der Vergangenheit häufiger Probleme, wie Dagmar Meinert erklärt. Auch daran wurde nun gearbeitet.

Der Mühlenbach beginnt an der Burgstraße in Rothenuffeln und mündet in die Bastau in Hartum. Dazwischen schlängelt er sich durch den Kurpark und unter anderem an besagtem Teich entlang. Kurz vor dem Gewässer wurde der Bach bislang mit einer sogenannten Sohlschwelle, einer Aufwallung aus Steinen und Beton, gestaut und ein Zulauf eingerichtet, um Wasser aus dem Mühlenbach zur Befüllung des Teichs zu nutzen. Abgeleitet wurde es durch ein Rohr. Der Zulauf war allerdings häufiger verstopft. Nun wurden das Rohr und der Beton von



Der Löschteich im Kurpark wird seit Dienstag wieder mit Wasser befüllt. Er drohte „umzukippen“. Deshalb wurden vor Ostern rund 3000 Liter Wasser abgepumpt und Schlamm vom Grund entfernt. MT-Fotos: Christoph

den Beschäftigten des Gewässerentwicklungsprojekts „Weser-Werre-Else“ (WWE) entfernt.

Der Teil des Mühlenbachs parallel zum Zulauf wurde jetzt zeitgleich im Auftrag des Wasserverbands Weserniederung von den WWE-Projekt-Mitarbeitern renaturiert. Die Idee dazu kam bereits bei einer Gewässerschau im vergangenen Jahr auf, wie Joachim Weike, Geschäftsführer des Wasserverbands, erklärt. Als hier nun sowieso Bauarbeiten anstanden, wurde die

Gunst der Stunde genutzt, um die EU-Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen.

Die Beschäftigten des Gewässerentwicklungsprojekts haben in den vergangenen Wochen eine Sohlgleite gebaut, die Sohle des Bachs mit Steinen und Schotter ausgelegt und so um einen Meter angehoben. Das Gefälle durch den Staudamm wurde dabei ausgeglichen. Zudem gab es in diesem Bereich vorher extreme Stufen, die nun entfernt wurden. „Das war für Fische und Kleinlebewesen nicht durch-

lässig“, erklärt Weike. Zwischen den Steinen können sich Bachflohkrebs und Co. dagegen besser bewegen. „Jetzt ist alles sehr naturnah“, zeigt sich Susanne Schütte vom WWE-Projekt zufrieden mit dem Ergebnis.

Die Kosten der Renaturierungsarbeiten werden zu 80 Prozent vom Land Nordrhein-Westfalen getragen, das das WWE-Projekt fördert. Mit ihm sollen Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. 20 Prozent Eigenanteil muss der Wasserbeschaffungsverband aufbringen, da er der Maßnahmenträger ist.

Damit trockenem Fußes gearbeitet werden konnte, wurde ein Großteil des Bachwassers über den Zulauf geleitet – und damit der Teich wieder befüllt. Als das Gewässer umzukippen drohte, hatte der Sportfischerverein Lübbecke rund 600 Kilogramm Fische umquartiert. Darunter Goldfische, Kois, aber auch 40 Sonnenbarsche, die in der hiesigen Gegend eigentlich nicht vorkommen. Sogar Schildkröten wurden gefunden, so Schütte. Viele der Tiere wurden vermutlich ausgesetzt. Da sie von Parkbesuchern gefüttert wurden und es keine natürlichen Feinde gab, konnten sie im Löschteich gut überleben und sich vermehren, so Susanne Schütte.

„Fische werden auf natürliche Weise den Teich wieder bevölkern“, erklärt Dagmar Meinert. Das Aussetzen von Fischen im Teich und Füttern von Enten sei verboten. Denn kommt es wieder zu einem „Überbesatz“ an heimischen und fremdartigen Fischen, bestehe erneut die Gefahr eines Sauerstoffmangels.